

# Umstellung auf GRI der vierten Generation

*Die AKB legt über ihr nachhaltiges Handeln Rechenschaft nach den Leitlinien der dritten Generation der Global Reporting Initiative (GRI G3.1) ab und nutzt damit den international am weitesten verbreiteten Standard für Nachhaltigkeitsberichterstattungen. Den letzten Nachhaltigkeitsbericht nach GRI G3 finden Sie ab Seite 77. Im Frühling 2013 ist die vierte Generation der Richtlinien (GRI G4) erschienen. Gemäss GRI sollen alle Unternehmen, die den Standard weiter nutzen wollen, spätestens nach dem 31. Dezember 2015 auf Basis von GRI G4 berichten.*

Die neuen Richtlinien ermöglichen, die Berichterstattung fokussierter und schlanker zu gestalten. Insbesondere gewinnt die Wesentlichkeit an Bedeutung: Jedes Unternehmen soll seine Berichterstattung wieder auf die in Bezug auf seine unternehmerischen Tätigkeiten relevanten Themen ausrichten, d.h. die Unternehmen können sich auf diejenigen Aspekte konzentrieren, die für sie auch wirklich relevant sind. GRI G4 beinhalten aber auch neue und aktualisierte Vorschriften in den Bereichen Unternehmensführung, Ethik und Integrität, Lieferkette, Korruptionsbekämpfung sowie Treibhausgasemissionen.

## AKB hat Umstellung auf GRI G4 entschieden

Die Geschäftsleitung der AKB hat entschieden, am GRI-Standard für die Nachhaltigkeitsberichterstattung der Bank festzuhalten. Unter Berücksichtigung des notwendigen Aufwandes, den der mit den Änderungen auf GRI G4 verbundene Anpassungsbedarf der Strukturen und des Reportingprozesses mit sich bringt, wurde ebenfalls bestimmt, erst den nächsten Nachhaltigkeitsbericht nach GRI G4 zu publizieren.

## Erste Schritte eingeleitet: Identifikation der wesentlichen Themen

Bereits im 2014 hat das Nachhaltigkeitsmanagement der AKB erste Arbeiten für die Neuausrichtung der Berichterstattung an die Hand genommen. Im Zentrum steht dabei die Identifikation der aus AKB-Sicht strategisch relevanten Nachhaltigkeitsthemen aus den Bereichen Kerngeschäft, Ökologie, AKB als Arbeitgeber und Gesellschaft. Diese wurden in einem ersten Schritt von den einzelnen Geschäftsleitungsmitgliedern diskutiert, weiterentwickelt und bewertet. Anschliessend wurden die Ergebnisse konsolidiert und eine Positionierung der relevanten Kernthemen innerhalb des Wesentlichkeitsrasters (vgl. Abbildung. «Wesentlichkeitsmatrix der AKB») vorgenommen.

## Wesentlichkeitsmatrix der AKB: Kernthemen aus Sicht des Managements



Aus Managementsicht sind es insbesondere die Themen zum Kerngeschäft, d.h. jene, die das Risikomanagement und die Führung der Bank als Unternehmen betreffen, die sehr hoch gewichtet werden. Ebenfalls höchste Priorität haben die Themen Produkt- und Servicequalität, die Mitarbeiterentwicklung sowie die Nachwuchsförderung. Diese Themen finden sich alle im oberen rechten Feld der Matrix positioniert.

#### Durchgeführt: Mitarbeiterumfrage

Im Januar 2015 hat die AKB eine elektronische Mitarbeiterumfrage zum Thema Nachhaltigkeit durchgeführt. Von den rund 800 Mitarbeitenden der Bank beteiligten sich 107 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der Umfrage. Ihre Rückmeldungen zeigen betreffend die Relevanz und die Positionierung der Nachhaltigkeit als Thema für die AKB folgendes Bild:

- **Wahrnehmung:** Über 92% der Mitarbeitenden geben an, die AKB «oft» oder «manchmal» als nachhaltige Bank wahrzunehmen. Zwei Drittel der Mitarbeitenden sind ebenso der Ansicht, dass die Kunden der AKB die Bank als nachhaltiges Unternehmen sehen.
- **Wichtigkeit und Image:** Über 94% bezeichnen die Nachhaltigkeit als «sehr wichtig» oder «wichtig» und etwa dieselbe Prozentzahl ist der Ansicht, dass die Nachhaltigkeit für das Image der AKB förderlich ist. Zudem sind über 97% der Ansicht, dass Nachhaltigkeit «etwas kosten» respektive ein «zentraler Bestandteil/ordentlicher Budgetposten» sein darf.
- **Ausbau:** Über zwei Drittel der Mitarbeitenden meinen, dass die AKB ihr Nachhaltigkeitsengagement weiter ausbauen sollte. Dabei werden folgende mögliche Ausbaufelder genannt: individuelles Ressourcensparen (48%), technische Anpassungen und Installationen (24%), öffentliche Kommunikation (15%), Sensibilisierung der Unternehmensführung (8%) und die Schaffung eines Anreizes für die Benutzung des öffentlichen Verkehrs (z.B. Teilkostenübernahme durch die AKB) (4%).
- **Bessere Nutzung:** Eine «intensivere Berichterstattung» (52%), die Positionierung und Nutzung «attraktiverer Themen» (33%) und «Auftritte der Geschäftsleitung» (15%) werden genannt, wenn es um die Frage geht, wie die Nachhaltigkeit für das Image der AKB noch besser genutzt werden könnte.
- **Bewertung:** Das Nachhaltigkeitsengagement der AKB erhält von über 50% der Mitarbeitenden das Prädikat «gut»; 35% erachten es als «genügend».

Aus den Rückmeldungen ergeben sich Hinweise und Handlungsfelder, welche die AKB im Detail analysiert und für den weiterführenden Dialog und im Hinblick auf die Weiterentwicklung der Wesentlichkeitsmatrix nutzen will. Es ist geplant, die Umfrage im kommenden Jahr erneut durchzuführen. Alle Ergebnisse aus der Umfrage finden sich auf unserer Internetseite [www.akb.ch/nachhaltigkeit](http://www.akb.ch/nachhaltigkeit).

#### Erweiterter Austausch: Reflexion mit zwei Stakeholdern

Die abgebildete Matrix stellt ein erstes Innenbild dar. In einem nächsten Schritt werden die wesentlichen Themen auch mit wichtigen internen und externen Ansprechpartnern der AKB reflektiert. Teile dieses Prozesses laufen bereits. Der kontinuierliche Dialog mit den verschiedenen Anspruchsgruppen wird auch von der Geschäftsleitung der AKB in der von ihr erarbeiteten Matrix hoch gewichtet. Mit je einem Vertreter von zwei verschiedenen Stakeholder-Gruppen – einem Mitarbeitenden und einem Lieferanten – hat sich die AKB zum Thema bereits persönlich unterhalten. Die Gespräche zeigen, welchen Mehrwert die unterschiedlichen Sichtweisen auf die Nachhaltigkeit schaffen und dass durch die Anregungen und Ideen, welche die Bank durch den Dialog erhält, eine stete qualitative Weiterentwicklung möglich gemacht wird. Lesen Sie ab Seite 74 ff. eine Kurzfassung der Gespräche. Die vollständigen Texte mit Zusatzinformationen finden Sie auf unserer Website unter [www.akb.ch/nachhaltigkeit](http://www.akb.ch/nachhaltigkeit).

#### Die nächsten Meilensteine und Aufgaben: Ausblick auf den Nachhaltigkeitsbericht nach GRI G4

Der nächste Bericht, den die AKB im Frühling 2016 publiziert, wird nach den GRI G4-Leitlinien erscheinen. Die AKB wird den Dialog mit ihren Anspruchsgruppen intensiv weiterführen und dazu auch verschiedene Tools und Kanäle (Online-Befragungen, Mitarbeiter- und Kundengespräche, Workshops, Anlässe etc.) nutzen. Die AKB wird im kommenden Bericht eine weiterentwickelte Wesentlichkeitsmatrix präsentieren, welche die Innen- und Aussensicht verbindet und ihre wesentlichen Themen unter Berücksichtigung dieser beiden Perspektiven positioniert. Die AKB wird ihren Bericht nach der Kategorie «core» auslegen. Um dieser Kategorie gerecht zu werden, muss sie pro wesentlichem Aspekt in der Materialitätsmatrix mindestens über jeweils einen Indikator berichten. Diese sowie die zentralen Handlungsfelder und Zielsetzungen gilt es zu definieren. Die AKB hat sodann eine Benchmarkanalyse initiiert, um aus dem Umfeld der Bank, der Einschätzung durch Analysten und der Konkurrenzbeobachtung Rückschlüsse für sich selbst ziehen zu können. Ebenfalls wird die Berichterstattung zur Wertschöpfungskette ausgebaut und der Fokus hierbei auf das Management sozialer und ökologischer Risiken gelegt. In diesem Zusammenhang wird ein Prozess zur Überprüfung respektive Festlegung von Mindeststandards für die Zusammenarbeit mit Lieferanten initiiert.

#### Wir suchen den offenen Dialog.

Auch Ihre Meinung gibt uns wertvolle Hinweise, welche Themen für unsere Anspruchsgruppen wesentlich sind und welche nicht. Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung (Tel. 062 835 75 22 oder [nachhaltigkeit@akb.ch](mailto:nachhaltigkeit@akb.ch)).

# «Der Optimierungsprozess ist nie abgeschlossen»

Im Dialog mit Martin Liehti, Energieberater bei der IBAarau, dem Stromlieferanten der Aargauischen Kantonalbank



## Was macht die AKB für Sie Herr Liehti zu einer nachhaltigen Bank?

Die AKB setzt sich für die diesbezügliche Sensibilisierung aktiv ein. Hervorzuheben sind in diesem Zusammenhang die Veranstaltungen für die AKB Mitarbeitenden, die 2014 stattgefunden haben. Eine dieser Veranstaltungen wurde von der IBAarau begleitet. Das wirkt nach, obwohl der Nutzen solcher Veranstaltungen, insbesondere bei noch wenig energieaffinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, manchmal leider bescheiden ist. Nachhaltigkeit zeigt sich aber immer auch direkt in der Schalterhalle einer Bank. Dort wird sichtbar, ob ein intelligentes Beleuchtungssystem vorhanden ist oder moderne Leuchtmittel zum Einsatz kommen. Bei der AKB ist das der Fall. Zusätzlich zeichnet sich die AKB durch ihre regionale Tätigkeit aus. Dienstleistungen, die in einem Marktgebiet erfolgen, in welchem eine Firma verankert ist, sind häufig sehr nachhaltig.

## Wo ist mehr Engagement nötig, damit die Bank auch in Zukunft nachhaltig bleibt?

Im Bereich der Stromnutzung würde die Möglichkeit bestehen, dass die AKB eine Vorreiterrolle übernimmt und neben dem bereits eingesetzten Strom aus Wasserkraft mit den IBA-Produkten «Swan Power» oder «Solar Power» weitere umweltfreundliche Stromprodukte aus Wind- und Sonnenenergie nutzt. Allerdings gilt es vor einem solchen Entscheid, die Wirtschaftlichkeit zu überprüfen, da der Aufpreis dafür drei beziehungsweise sogar acht Mal höher ist als beim Strom aus Wasserkraft («Eagle Power»). Wichtig ist einfach,

dass sich die AKB stets hinterfragt, was optimiert werden kann und dass sie sich bewusst ist, dass der Optimierungsprozess nie abgeschlossen ist.

## Wie können Sie die AKB im Bereich der Nachhaltigkeit unterstützen, respektive welchen Beitrag leisten Sie heute?

Eine mögliche Dienstleistung der IBAarau wäre ein sogenannter KMU-Energiecheck. Dabei ist die Beratung kostenlos, sofern aus den festgelegten Massnahmen nicht eine Einsparung von mindestens 10 Prozent des letztjährigen Stromverbrauchs resultiert. Dabei wird auch immer die Wirtschaftlichkeit einer Massnahme berücksichtigt. Diese liegt bei einem Payback von 4 Jahren auf Prozessen und 8 Jahren auf Infrastrukturen. Die IBAarau stellt sich auch weiterhin gerne für Referate bei der AKB zur Verfügung. Wir dürfen sodann mit der Lieferung von Strom aus Wasserkraft und Fernwärme bereits seit Jahren einen Beitrag zur Nachhaltigkeit der AKB beisteuern. Das freut uns natürlich sehr.

## Wie halten Sie es bei der IBAarau mit der Nachhaltigkeit?

Die Relevanz der Nachhaltigkeit ist auch bei der IBAarau ein wichtiges Thema. Die Zertifizierung der gesamten IBAarau-Gruppe erfolgt nach ISO 14001 und wird im Sommer 2015 abgeschlossen. Bei den Firmenfahrzeugen setzt die IBAarau nach Möglichkeit auf Biogas oder Strom. Mit der vor 4 Jahren ins Leben gerufenen Energieberatung betreut die IBAarau auch eine Vielzahl von Kunden. Jeder IBA-Kunde, ob Mieter oder Hauseigentümer, kann von einer kostenlosen Erstberatung zur Optimierung seines Energiekonsums Gebrauch machen. Auch die IBAarau ist sich bewusst, dass der Nachhaltigkeitsprozess nie abgeschlossen sein wird, sondern Jahr für Jahr neu definiert und überprüft werden muss.

## Wie schätzen Sie die in der Wesentlichkeitsmatrix abgebildeten Themen ein, die das Management der AKB identifiziert hat? Was überrascht Sie und was entspricht Ihren Erwartungen? Gibt es ein Thema, das Sie vermissen?

Die Themen sind aus meiner Sicht gut gewählt und passen sehr gut zu einem Finanzdienstleister. Sie decken insbesondere ein breites Spektrum ab. Es gibt für mich auf den ersten Blick grundsätzlich keine Bereiche, die fehlen oder unbedingt noch hinzugefügt werden müssten. Auffallend ist einzig, dass alle Themen im oberen rechten Bereich angesiedelt sind, was die Priorisierung erschwert. Doch die Erarbeitung einer Wesentlichkeitsmatrix im Management der Bank zeigt klar, dass Nachhaltigkeit bei der AKB einen wichtigen Stellenwert hat und sich die Bank längerfristig für das Thema einsetzen will.



# «Jeder von uns kann einen kleinen Beitrag leisten»

Im Dialog mit Pascal Faessli, Leiter Fachzenter Finanzieren der Aargauischen Kantonalbank



## Herr Faessli, was macht die AKB für Sie zu einer nachhaltigen Bank?

Ein wichtiger Aspekt ist die regionale Verankerung unserer Bank: Wir sind nahe beim Kunden und somit ständig im direkten Dialog mit ihm. Diese Nähe ist für die internen Entscheidungen und für die Steuerung der Bank sehr wichtig.

## Wo muss sich die AKB als Arbeitgeberin besonders auszeichnen, damit sie auch in Zukunft nachhaltig bleibt?

Seit über 20 Jahren ist die AKB mein Arbeitgeber. Sie hat mich immer bei der Aus- und Weiterbildung, aber auch in meiner persönlichen Entwicklung unterstützt. Diese Haltung gegenüber den Mitarbeitenden zeichnet sie aus und sollte erhalten bleiben. Sodann ist der soziale Zusammenhalt innerhalb der AKB sehr gross. Zu diesem wichtigen Gut gilt es Sorge zu tragen, denn der soziale Zusammenhalt ist für ein gutes und motivierendes Betriebsklima enorm wichtig.

## Könnte die AKB ihre Mitarbeitenden noch besser in den Bereich der Nachhaltigkeit einbinden?

Die AKB macht schon heute viel. Im letzten Jahr wurden drei Mittagsveranstaltungen zu verschiedenen nachhaltigen Themen durchgeführt. Ich habe an allen teilgenommen. Es tut gut, gewisse Themen wieder einmal zu hören und sich bewusst zu werden, dass jeder von uns einen kleinen Beitrag leisten kann. Es sind Kleinigkeiten für jeden Einzelnen, die aber in der Summe beeindruckend sind. Ich bringe hierzu gerne das Beispiel mit dem Papierverbrauch: Wenn jeder der 700 Mitarbeitenden unserer Bank täglich fünf Blatt Papier weni-

ger druckt, was durchaus realistisch ist, sind das auf ein ganzes Jahr gerechnet 770'000 Blatt Papier oder 7 Paletten. Frankenmässig ist der Effekt nicht riesig, aber bildlich gesehen, ist er sehr beeindruckend. Und niemand hätte dabei eine Komforteinbusse. Dasselbe gilt für das Lichterlöschen oder die Aufforderung, den Drucker, den PC und die Bildschirme am Abend abzustellen. Ich denke, dass hier noch viel Potenzial drin ist – im Geschäftsalltag aber auch im privaten Umfeld.

## Wie beurteilen Sie die zunehmende Relevanz nachhaltiger Themen in der Gesellschaft und welche Rolle spielen sie in der Bank?

Die Gesellschaft ist heute sehr viel besser informiert als früher. Es entstehen ganz neue Märkte, Plattformen zur Meinungsbildung mit attraktiven Lösungen. «Trend versus Tradition» heisst wohl eine der künftigen Herausforderungen. Nicht jeder Trend und nicht jedes Bedürfnis, das die Gesellschaft hat, ist nachhaltig. Zentral wird es zu entscheiden, wo man – auf einen gesellschaftlichen Druck hin – mitmachen muss und welche Entwicklungen oder Trends man aus Überzeugung unterstützen will. Das gilt auch für Unternehmen: Es gibt auch hier Themen, welche der Markt vorgibt. Mit diesem Spannungsfeld ist auch eine Bank bei ihren alltäglichen Entscheidungen konfrontiert.

## Inwiefern hat sich Ihr Verhalten als Mitarbeiter im beruflichen Alltag in den letzten Jahren verändert? Welchen Beitrag leisten Sie damit persönlich dazu, dass die AKB nachhaltiger wird?

In meiner Funktion bei der AKB bin ich verantwortlich für die internen Kreditprozesse. Es ist für mich eine Kernaufgabe, diese Prozesse laufend zu optimieren. Dazu gehören schnellere Durchlaufzeiten, weg von Papier hin zu mehr Elektronischem, Entschlackung und Loslassen von unnötigen Arbeitsschritten, Definieren und Umsetzen von einfachen Regeln. All dies kann nicht einfach so per Knopfdruck umgestellt werden. Es sind immer grössere und längerfristige Umstellungsphasen. Das löst für jeden Einzelnen wieder eine Veränderung im Alltag aus. Veränderungen stossen dabei nicht immer auf Begeisterung, dennoch bieten sie Chancen und sind nötig, damit wir auch in Zukunft am Markt gut positioniert sein können. Auch privat ist mir die Nachhaltigkeit wichtig: Seit über 15 Jahren wohne ich in einer Nachbargemeinde von Aarau und benutze täglich die öffentlichen Verkehrsmittel. Bei geschäftlichen Terminen nehme ich – sofern möglich – ebenfalls die ÖV. Ich geniesse zudem das Einkaufen auf dem wöchentlichen Markt in der Aarauer Altstadt. Damit unterstütze ich das lokale Gewerbe und kaufe mehrheitlich saisonal ein. Das macht Spass, gibt ein gutes Gefühl und schmeckt zudem noch viel besser.





# Nachhaltigkeitsbericht 2014

*Die AKB nimmt ihre unternehmerische Verantwortung über den gesetzlichen Leistungsauftrag hinaus wahr und schafft in den drei Bereichen Ökonomie (Kerngeschäft), Ökologie und Soziales ein Fundament für eine langfristige und erfolgreiche Geschäftstätigkeit. Mit dem vorliegenden achten AKB Nachhaltigkeitsbericht soll die Wichtigkeit des Themas betont und einen Beitrag für eine fundierte gesellschaftliche Verankerung der Nachhaltigkeit geleistet werden.*

Mit vorliegender Berichterstattung setzt die AKB letztmals vor der Umstellung auf GRI G4 die Richtlinien der GRI Version G3 um und berücksichtigt dabei den Zusatz für Finanzdienstleister (Financial Services Sector Supplement, FSSS). Daneben werden die betriebsökologischen Leistungskennzahlen auch gemäss VfU-Schema 2010 publiziert, um die Umwelteinflüsse der betrieblichen Tätigkeit mit anderen Finanzdienstleistern vergleichbar zu machen. Der ausführliche GRI-Inhaltsindex mit sämtlichen Indikatoren ist unter [www.akb.ch/nachhaltigkeit](http://www.akb.ch/nachhaltigkeit) abrufbar.

## AKB auf Level B

Um den Unternehmen eine schrittweise Entwicklung bei der Nachhaltigkeitsberichterstattung zu ermöglichen, steht bei GRI G3 ein abgestuftes System von A bis C zur Verfügung. Die AKB hat aufgrund ihrer Selbsteinstufung wie in den Vorjahren den Anwendungsgrad B erreicht und verzichtet nach 2013 zum zweiten Mal auf eine externe Prüfung durch ein anerkanntes Wirtschaftsprüfungsunternehmen. Da sowohl die Datenerhebung als auch die Berichterarbeitung nicht verändert wurden, kann der vorliegende Bericht hinsichtlich Qualität und Glaubwürdigkeit mit den Vorjahren verglichen werden.

## Berichtsgrenzen

Der Nachhaltigkeitsbericht der AKB umfasst die Berichtsperiode vom 1. Januar 2014 bis 31. Dezember 2014. Eine ausführliche Dokumentation der AKB Nachhaltigkeit findet sich auf unserer Website: [www.akb.ch/nachhaltigkeit](http://www.akb.ch/nachhaltigkeit).

## Nachhaltigkeitsmanagement

Eine zentrale interne Fachstelle (vgl. Seite 91) koordiniert das Nachhaltigkeitsengagement der AKB und trägt die fachliche Verantwortung für die Implementierung und Durchsetzung der mit der Geschäftsleitung definierten Massnahmen und Ziele. Damit wird sichergestellt, dass das Prinzip der Nachhaltigkeit strategisch verankert ist und in die operativen Bankbereiche einfließt.

## Auszeichnungen im Berichtsjahr 2014

Die Zeitschrift «Bilanz» führt in ihrem Geschäftsberichte-Rating eine separate Prüfung der Nachhaltigkeitsberichte durch. Vorgenommen wird die Prüfung seit 2003 vom Institut für Banking

und Finance (IBF) der Universität Zürich. Im Teilbereich «Nachhaltigkeit» hat die AKB mit 34 Punkten knapp die Maximalpunktzahl von 36 Punkten verfehlt und ihr Ergebnis gegenüber dem Vorjahr nochmals um einen Punkt verbessert. Beim «Value Reporting Print» der Geschäftsberichte erreichte die AKB unter den 226 geprüften Firmen den 32. Rang (Vorjahr: Rang 48).

## Ökonomische Nachhaltigkeit

Die AKB verpflichtet sich in ihrem Leitbild, einen langfristigen Mehrwert für Kunden, Mitarbeitende und den Kanton Aargau zu schaffen. Sie profiliert sich als Kennerin des regionalen Marktes und strebt eine marktgerechte Rendite an, wobei sie sich ihrer volkswirtschaftlichen Verantwortung bewusst ist. Die AKB fokussiert sich auf den langfristigen Nutzen für die Anspruchsgruppen des Unternehmens.

### Ökonomische Nachhaltigkeit für unseren Eigentümer

Das vergangene Geschäftsjahr war wiederum geprägt von diversen Marktverwerfungen. Die Risiken der Staatsverschuldungen sowie die Grundprobleme der wirtschaftlichen Entwicklung im europäischen Umland sind nach wie vor nicht fundamental gelöst. Auch die Finanzindustrie blieb im vergangenen Jahr wiederum nicht von Spezialereignissen verschont. Das Zinsenumfeld blieb das ganze Jahr über auf sehr tiefem Niveau. Die kurzfristigen Zinssätze sind nicht zuletzt im Zuge der Mindestkursfixierung der Schweizerischen Nationalbank nach wie vor praktisch auf dem Nullpunkt stehen geblieben und die Langfristzinsen reduzierten sich im Laufe des Jahres um über 70 Basispunkte auf ein neues Tiefstzinsniveau. Aufgrund der aktuellsten Ereignisse anfangs 2015 (Aufhebung Mindestkursfixierung, Erhöhung Negativzinsen) hat sich die ganze Zinskurve weiter um rund 70 Basispunkte gesenkt, womit teilweise bis zu den 10 Jahres-Laufzeiten Negativzinsen zu beobachten sind.

Trotz genereller Abschwächung des Hypothekarwachstums in der Schweiz steigen die Immobilienpreise noch teilweise an, womit die Ungleichgewichte im Hypothekarmarkt aus Sicht SNB unverändert hoch bleiben. Deshalb hat der Bundesrat auf Antrag der SNB per 30.06.2014 die Erhöhung des antizyklischen Puffers auf inländische Wohnliegenschaften von 1% auf 2% veranlasst. Dieser Entscheid hat bei unserer Bank zu einer Erhöhung der erforderlichen Eigenmittel von rund CHF 50 Mio. geführt.

Gerade aufgrund all dieser Entwicklungen ist die Ausrichtung auf ein ökonomisch nachhaltiges Geschäftsmodell sehr wichtig. Die Stabilität der AKB steht deshalb im Zentrum aller Überlegungen, was mit dem nachfolgenden Aufzeigen der Eigenkapitalentwicklung veranschaulicht werden soll.



**Eigenkapitalentwicklung**

Die AKB konnte im Verlauf der letzten 10 Jahre das Eigenkapital um rund CHF 811 Mio. erhöhen und damit die Kapitalquote von 11.7% auf 15.6% steigern, dies trotz verschärften Eigenmittelanforderungen aufgrund des zusätzlich erforderlichen Kapitalpuffers von 2%. Die AKB verfügt somit, gemessen an der durch den Regulator geforderten Kapitalquote von 12%, über eine sehr solide Eigenkapitalbasis, die rund 30% über dem Mindestfordernis liegt. Die Resultate der ordentlichen Kapitalplanung und der Stressszenarien zeigen, dass die AKB selbst unter Berücksichtigung eines wesentlichen wirtschaftlichen Abschwungs immer noch über eine intakte Eigenmitteldeckung verfügen würde und die Einhaltung der Eigenmittelvorschriften jederzeit gewährleisten könnte. Die solide Eigenmittelausstattung trägt somit zu einer hohen Stabilität und Sicherheit der Bank bei.

**Kapitalquote**

in Prozent



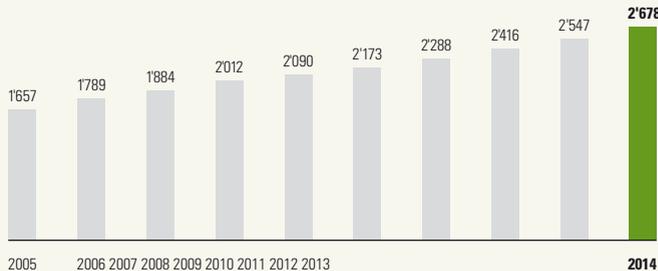
**Wertschaffung (Total Shareholder Return)**

Die Schaffung eines langfristigen Mehrwerts für die Eigentümer kann anhand der Entwicklung des Total Shareholder Returns sehr gut aufgezeigt werden. Dieser berechnet sich aus dem Quotienten sämtlicher Entschädigungen und Marktwertveränderungen im Verhältnis zum Marktwert. Der nachfolgend dargestellte Marktwert errechnet sich aus dem langfristigen Mittelwert des Market-to-Book-Ratios einer Peer-Group aus börsenkotierten Kantonal- und Regionalbanken (1.40) und wird zur besseren Lesbarkeit der Marktwertentwicklung für alle Jahre gleich angewendet. Zur Bestimmung des Marktwertes wird das buchwertige Eigenkapital mit dem zugrunde gelegten Market-to-Book-Ratio multipliziert.

Der Marktwert der AKB hat sich in den letzten 9 Jahren aufgrund der absoluten Eigenkapitalentwicklung kontinuierlich um rund CHF 1 Mrd. auf rund 2.7 Mrd. erhöht.

**Marktwert**

in Mio. CHF



Wie die nachfolgende Grafik zeigt, konnte die Gesamtentschädigung an den Kanton in den letzten 10 Jahren ebenfalls kontinuierlich gesteigert werden. Im Jahr 2014 konnten wiederum rund CHF 80 Mio. an den Kanton überwiesen werden, womit die Gesamtentschädigung für die letzten 10 Jahre kumuliert rund CHF 700 Mio. beträgt.

**Gesamtentschädigung an Kanton**

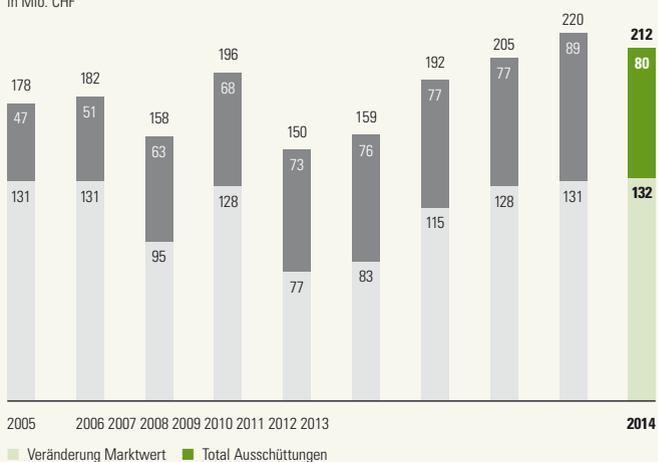
in Mio. CHF



Somit ergibt sich als Total aus den Marktwertveränderungen und den Gesamtentschädigungen folgender absoluter Total Shareholder Return:

**Total Shareholder Return absolut**

in Mio. CHF



Im abgelaufenen Jahr betrug der gesamte Total Shareholder Return CHF 212 Mio., wovon CHF 80 Mio. Gesamtschädigung und CHF 132 Mio. Marktwertveränderungen sind. Die AKB erwirtschaftete insgesamt für den Kanton Aargau in den letzten 10 Jahren einen Mehrwert von rund CHF 1.9 Mrd., wovon CHF 0.7 Mrd. ausgeschüttet und CHF 1.2 Mrd. in Form von Unternehmenswertsteigerungen erzielt wurden.

#### Analyse der Wertschaffung

Aufgrund der gesteigerten betrieblichen Performance ist bis 2007 ein markanter Anstieg des absoluten Current Operations Value (COV) zu verzeichnen. Danach pendelte sich der Current Operations Value trotz widrigstem Marktumfeld zwischen 70% und 80% ein. Aktuell beträgt der Current Operations Value rund 67% des Marktwertes. Von der gesamten Wertsteigerung in den letzten 10 Jahren können 62% über die operative Performance und 38% über die Erhöhung der künftigen Performanceerwartungen erklärt werden.

#### Entwicklung Marktwertkomponenten

in Mio. CHF



#### Ökonomische Leistungsindikatoren

Die nachfolgende Tabelle listet die ökonomischen Leistungsindikatoren auf: Erfolg aus dem Zinsgeschäft, Erfolg aus dem Indifferenzgeschäft, Geschäftsaufwand, Bruttogewinn, Betriebsergebnis, Abgeltung Staatsgarantie und den Jahresgewinn. Zudem erhält der Kanton Aargau als Eigentümer der AKB eine Gewinnablieferung von CHF 66 Mio. sowie – neben der Abgeltung der Staatsgarantie (CHF 9.0 Mio.) – eine Verzinsung des Dotationskapitals (CHF 4 Mio.) – insgesamt also CHF 79.8 Mio.

#### Ökonomische Leistungsindikatoren

in Mio. CHF

Erfolg aus dem Zinsgeschäft	253,5
Erfolg aus dem Indifferenzgeschäft	113,2
Geschäftsaufwand	163,6
Bruttogewinn	203,0
Betriebsergebnis	179,6
Abgeltung Staatsgarantie	9,8
Jahresgewinn	105,5

#### Risikomanagement

Das Eingehen von Risiken ist untrennbar mit der Geschäftstätigkeit, insbesondere in der Finanzbranche, verbunden. Zur Sicherstellung der langfristigen Überlebensfähigkeit, strebt die AKB deshalb ein ausgewogenes Verhältnis von Risiko und Ertrag sowie die Erhaltung einer erstklassigen Reputation an. Das Erkennen, Beurteilen, Messen, Bewirtschaften und Überwachen von Risiken sind dabei zentrale zu berücksichtigende Faktoren.

Aufgrund der strategischen Geschäftsbereiche der AKB sind die wesentlichen Risikokategorien die Kreditrisiken (Ausfallrisiken), die Marktrisiken (insbesondere die Zinsänderungsrisiken), die Liquiditätsrisiken sowie die operationellen Risiken. Die AKB verfügt über Regelwerke, welche die generelle Risikopolitik sowie Vorgaben an die maximale Risikobereitschaft und das Management der einzelnen identifizierten Risikoarten enthalten. Der Erlass und die jährliche Neubeurteilung der Risikopolitik sowie der Risikobereitschaft obliegen dem Bankrat. Der Bankrat trägt die Gesamtverantwortung für das Risikomanagement und die Geschäftsleitung ist für die Umsetzung der Risikopolitik zuständig. Die Risikoanalyse und -kontrolle ist von den ertragsorientierten Geschäftsaktivitäten unabhängig in die Gesamtorganisation eingegliedert und untersteht dem Bereichsleiter «Risiko- & Finanzmanagement». Dieser überwacht das Risikoprofil bzw. die Einhaltung der definierten maximalen Risikobereitschaft. Weitere Informationen finden sich weiter vorne im Geschäftsbericht auf Seiten 52 ff.

#### Nachhaltige Bankprodukte und Dienstleistungen

Neben den finanziellen Kriterien spielen für immer mehr Kundinnen und Kunden bei Anlageentscheidungen auch nachhaltige Aspekte eine Rolle. Dabei werden soziale, ethische und ökologische Fragen berücksichtigt. Der Markt nachhaltiger Anlagen wird auch in Zukunft kontinuierlich wachsen und sich weiterentwickeln.

#### Nachhaltige Anlagefonds

Das Angebot nachhaltiger Anlagen bei der AKB beinhaltet hauptsächlich die Produktpalette von Swissscanto. Daneben werden auch strukturierte Produkte mit nachhaltigen Basiswerten angeboten. Als Grundlage dient der AKB das Nachhaltigkeitsresearch der Zürcher Kantonalbank ZKB, in welchem weltweit Unternehmen und Schuldner auf der Basis von Nachhaltigkeitskriterien analysiert werden.

#### Nachhaltige Anlagefonds

	2010	2011	2012	2013	2014
Volumen nachhaltiger Fonds (in Mio. CHF)	19,0	18,6	20,2	22,2	26,3
Anteil nachhaltiger Fonds am gesamten Fondsvolumen *	1,57 %	1,61 %	1,79 %	2,07 %	3,00 %

\* Anteil nachhaltiger Retailfonds von Swissscanto im Verhältnis zum gesamten Volumens in Swissscanto-Retailfonds

### Nachhaltige Vermögensverwaltung

Die nachhaltige Vermögensverwaltung zeichnet sich durch zukunftsorientierte Produkte und Themen aus und verzichtet dabei nicht auf Performance.

### Anlagevolumen nachhaltiger VVA-Mandate

in Mio. CHF



### Mitgliedschaften

#### • Öbu – Schweizerische Vereinigung für ökologisch bewusste Unternehmensführung

Über 400 Schweizer Unternehmen unterschiedlichster Grösse und Ausrichtung haben sich im Öbu-Netzwerk zusammengeschlossen, um gemeinsam eine Aufgabe anzupacken: Die Weiterentwicklung der Schweizer Wirtschaft nach den Grundsätzen der Nachhaltigkeit. Insgesamt stellen die Mitglieder der Öbu knapp 500'000 Arbeitsplätze in der Schweiz. Durch die Wahrnehmung ökologischer und sozialer Verantwortung wird die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit angestrebt. Öbu realisiert unternehmensspezifische und wirtschaftspolitische Projekte und fördert den Erfahrungsaustausch unter den Mitgliedern aus verschiedensten Branchen der Wirtschaft.

#### • Stiftung Fair Recycling

Die Schweizer Klimaschutzstiftung trägt mit fairem Recycling von ausgedienten FCKW-haltigen Kühlgeräten in Schwellenländern zum weltweiten Klimaschutz bei. Fair Recycling verbindet Klima- und Ressourcenschutz mit sozialem Engagement. Weitere Informationen zu Fair Recycling finden Sie auf Seite 85.

## Ökologische Nachhaltigkeit

### Grundlagen

Die Resultate zum Verbrauch ökologischer Ressourcen publiziert die AKB nach den Grundsätzen von GRI und VfU und stellt damit die Vergleichbarkeit mit den Vorjahren und mit anderen Finanzinstituten sicher. Die Datenerhebung 2014 wurde gegenüber dem Vorjahr nicht verändert. Nicht vollständig oder ungenau erhobene Daten werden über den Indikator Mitarbeitende (MA) hochgerechnet. Als Berechnungsgrundlage dienen die Mitarbeiterbestände (nach Pensen bzw. sog. Full-Time Equivalents)<sup>1</sup> und die gesamthaft vorhandene Bürofläche.

	2011	2012	2013	2014
Mitarbeiterbestände in Full-Time Equivalents (FTE)	662	658	659	647
Gesamthafte Bürofläche in m <sup>2</sup>	36'008	36'349	36'346	36'388

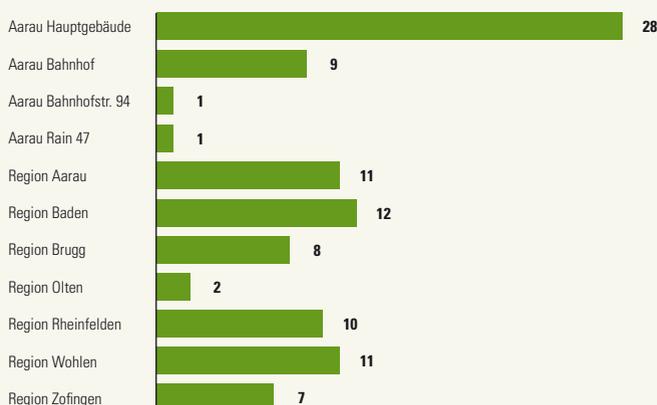
Die geringfügige Erhöhung der Bürofläche 2014 ist auf bauliche Massnahmen zurückzuführen. Die Erhebungen im Ökologiebereich werden seit 2009 mittels einer speziellen Nachhaltigkeitssoftware (SoFi von PE International; www.pe-international.com) durchgeführt und ausgewertet. Die relevanten Werte erfasst die AKB möglichst dezentral, also auf Standort- bzw. Objektebene, den Rest zentral für die Gesamtbank.

### Standorte

Berichtet werden Daten von 31 Standorten/Objekten in insgesamt 7 Regionen und zusätzlich von den Objekten Hauptgebäude, Bahnhofstrasse 94, Rain 47 sowie dem Bahnhofgebäude der Zentrale Aarau.

### Grössenverhältnisse der AKB-Standorte nach BGF

in Prozent



<sup>1</sup> Full-Time Equivalents (FTE) oder Pensen: Darin sind alle AKB Mitarbeitenden ohne die Mitarbeitenden in Ausbildung (vgl. Abschnitt 3.1) enthalten.



### Elemente unserer CO<sub>2</sub>-Emissionen

Die nachfolgenden Ökologiekennzahlen sind Bestandteile des Nachhaltigkeitsberichts und werden in separaten Abschnitten detailliert ausgewiesen:

- Elektroenergie (Mio. kWh)
- Heizenergie (Mio. kWh)
- Geschäftsreiseverkehr (km)
- Papierverbrauch (kg)
- Wasserverbrauch (m<sup>3</sup>, l)
- Abfallaufkommen (kg)

### Gebäudeenergie

Die Gebäudeenergie gibt Auskunft über die Gesamtmenge der in den Gebäuden der AKB verbrauchten Energie. Darin enthalten sind:

- die Elektroenergie
- der Energieverbrauch fossiler Brennstoffe (Heizenergie)

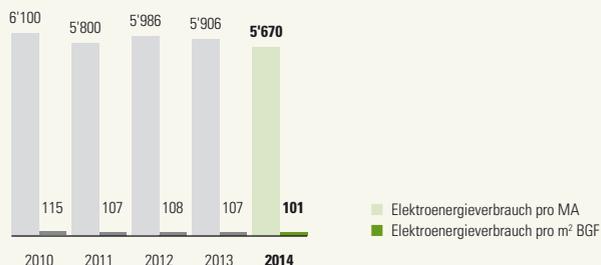
### Gesamter Elektroenergieverbrauch

in Mio. kWh



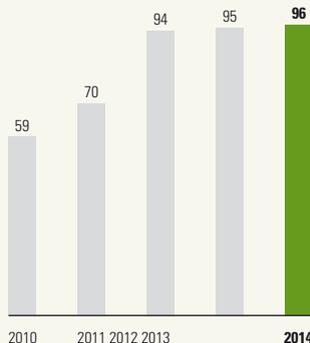
### Gesamter Elektroenergieverbrauch pro MA und pro m<sup>2</sup> BGF

in kWh/MA bzw. kWh/m<sup>2</sup> BGF



### Anteil Ökostrom am gesamten Stromverbrauch

in Prozent



### Photovoltaik-Anlage

Seit Juli 2010 ist auf dem Dach des AKB Hauptgebäudes eine Photovoltaik-Anlage mit einer Nennleistung von 24 kWp in Betrieb.

### Elektrische Energie der AKB Photovoltaik-Anlage

in kWh



Im vierten vollen Betriebsjahr 2014 (Inbetriebnahme der Anlage Juli 2010) produzierte die Anlage gegenüber dem Vorjahr knapp 4% mehr elektrische Energie. Laut den aktuellsten Zahlen der Gesamtenergiestatistik der Schweiz liegt der durchschnittliche Stromverbrauch eines Einfamilienhauses einer vierköpfigen Familie bei ca. 3'500 kWh (ohne Warmwasseraufbereitung mittels Elektroboiler). Somit produziert die AKB Photovoltaik-Anlage jährlich Strom für etwas mehr als vier Haushalte.



Energieverbrauch fossiler Brennstoffe (Heizenergieverbrauch)

Der totale Heizenergieverbrauch setzt sich aus den folgenden Komponenten zusammen:

- Erdgas
- Heizöl und
- Fernwärme

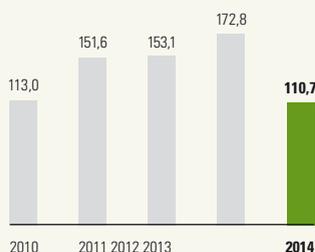
**Energieverbrauch fossiler Brennstoffe (Heizöl und Erdgas)**

in Mio. kWh



**Energieverbrauch Fernwärme**

in 1'000 kWh



Durch den Verkauf einer Liegenschaft, die mittels Fernwärme beheizt wurde, reduzierte sich der Anteil an Fernwärme um mehr als einen Drittel.

**Gesamter Heizenergieverbrauch**

in Mio. kWh



Aufgrund des sehr milden Winters konnte der Energieverbrauch für das Heizen relativ stark vermindert werden.

**Erdgasanteil bei der Wärmeerzeugung**

in Prozent



Der Rückgang des Erdgasanteils lässt sich mit der Umstellung auf Fernwärme beim Sitz Rheinfelden begründen.

**Heizenergieverbrauch**

in kWh

Werte	2010	2011	2012	2013	2014
Erdgas	2'174'000	1'900'537	2'139'514	2'304'744	<b>1'801'680</b>
Heizöl	301'848	310'936	256'354	129'720	<b>290'136</b>
Fernwärme <sup>1)</sup>	113'037	151'599	153'085	172'848	<b>110'669</b>
Heizenergie total	2'588'885	2'363'072	2'548'953	2'607'312	<b>2'202'485</b>
Heizenergie pro FTE <sup>2)</sup>	3'989	3'247	3'642	3'695	<b>3'233</b>
Heizenergie pro m <sup>2</sup> 2)	72	61	66	67	<b>58</b>
Heizenergie inkl. Fernwärme pro m <sup>2</sup>	75	66	70	72	<b>61</b>

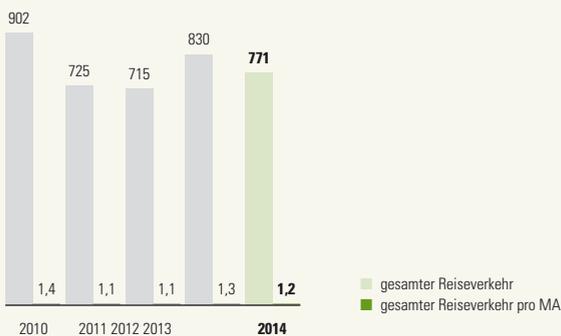
<sup>1)</sup> Als Fernwärme gilt gemäss Definition VfU nur Energie aus industrieller Abwärme, welche in unserem Einzugsgebiet wenig angeboten wird (Rheinfelden, Döttingen, Möhlin und Wildegg).

<sup>2)</sup> ohne Fernwärme.

**Reiseverkehr**

Das Hauptverkehrsmittel für Geschäftsreisen ist nach wie vor das Auto, gefolgt von der Bahn und dem Flugverkehr. Die ausgewiesenen Bahnkilometer werden mit CHF 0,50/km aus den mittels Spesenformularen der Mitarbeitenden abgerechneten Billett-Kosten ermittelt. Der Reiseverkehr setzt sich aus dem Geschäfts- und dem Dienstreiseverkehr zusammen. Letzterer wurde im Berichtsjahr erstmals erhoben.

**Gesamter Reiseverkehr  
bzw. gesamter Reiseverkehr / MA**  
in 1'000 km



**Reiseverkehr nach Verkehrsmittel**  
in 1'000 km



Dienstreiseverkehr

Den internen und technischen Diensten stehen insgesamt 8 Dienstfahrzeuge zur Verfügung. Ein Fahrzeug (Ford Mondeo) wird regelmässig auch durch Kundenbetreuerinnen und -betreuer für Kundentermine genutzt. Ein Fahrzeug der technischen Dienste wird zudem mit Erdgas betrieben.

Fahrzeug	Treibstoff	Laufleistung 2014 (in km)	Ø-Verbrauch (in l/100 km)	Jahresverbrauch (in l)	
				Diesel	Benzin
Ford Mondeo	Diesel	19'400	6,8	1'319,2	
Mercedes Sprinter (mobiler Bancomt)	Diesel	1'836	12,8	234,6	
Mercedes Vito <sup>1)</sup>	Diesel	11'369	7,6	864,0	
Opel Combo <sup>2)</sup>	Gas/Benzin	21'366	7,9		1'691,7
Opel Vivaro	Diesel	18'684	7,5	1'401,3	
VW Caddy	Diesel	7'403	6,1	451,6	
VW Caddy	Benzin	16'159	9,0		1'454,3
VW T4 <sup>3)</sup>	Diesel	10'555	7,8	823,3	
VW T5	Diesel	27'443	7,4	2'030,8	
<b>Jahreswerte</b>		<b>134'215</b>		<b>7'124,8</b>	<b>3'146,0</b>

<sup>1) und 3)</sup> Der VW T4 wurde am 3.6.2014 durch den Mercedes Vito ersetzt.

<sup>2)</sup> Der Gasverbrauch wurde beim Opel Combo direkt in Benzinverbrauch umgerechnet.

Insgesamt legten die internen und technischen Dienste 2014 134'215 km zurück und verbrauchten dafür 7'125 l Diesel und 3'146 l Benzin. Vom gesamten Reiseverkehr (771'502 km) sind 17% auf den Dienstreiseverkehr zurückzuführen.

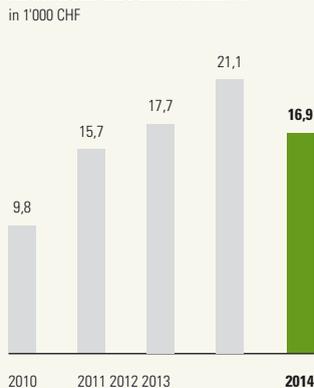
**Geschäftsreiseverkehr und Dienstreiseverkehr**  
in Prozent



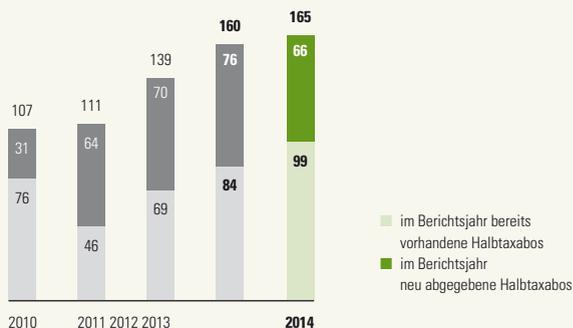
Halbtax-Abonnemente

Die AKB fördert den öffentlichen Verkehr durch die Abgabe von Halbtaxabonnements an Mitarbeitende.

**Kosten für MA-Halbtaxabos**  
in 1'000 CHF



**Anzahl Halbtaxabos**



### Papierverbrauch

Der Papierverbrauch hat bei der AKB als Dienstleistungsunternehmen eine grosse ökologische Relevanz. In der Reduktion der eingesetzten Papiermengen, der Wahl der optimalen Papierqualität und in verhaltensbezogenen Massnahmen der Mitarbeitenden liegt ein grosses Potenzial zur Verbesserung der ökologischen Bilanz.

#### Papierverbrauch

in Kilogramm (kg)

Werte	2010	2011	2012	2013	2014
Papierverbrauch gesamt	182'448	153'719	130'514	131'326	132'103
Papierverbrauch gesamt pro MA	281	232	198	199	204

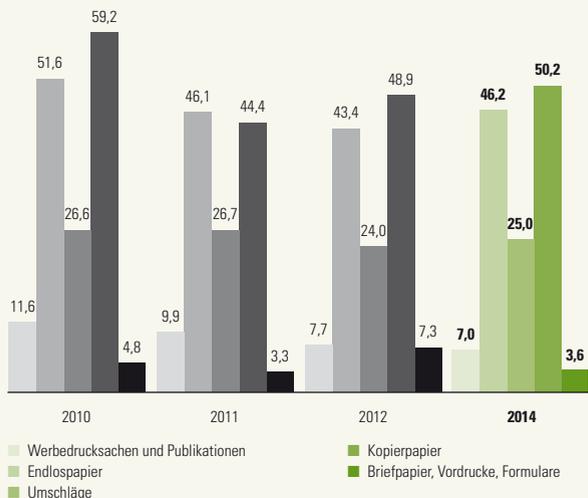
#### Papierverbrauch (Schweiz und bei der AKB)

in kg / Kopf



#### Papierverbrauch nach Papiersorten

in Tonnen / Jahr



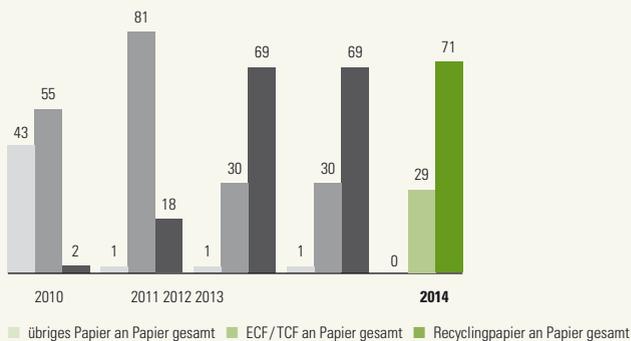
### Papierarten

Die nachfolgende Abbildung zeigt die Anteile am Gesamtpapierverbrauch der drei Papierqualitäten:

- ECF/TCF
- Anteil Recyclingpapier
- übriges Papier

#### Aufteilung nach Papierqualitäten

in Prozent



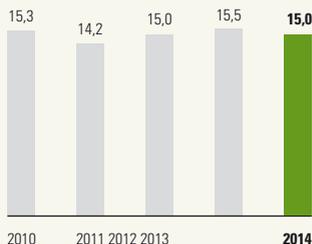
Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die prozentuale Verteilung der Papierqualitäten nicht verändert.

### Wasserverbrauch

Für den ausgewiesenen Wasserverbrauch wird nur der Konsum von normalem Trinkwasser ab öffentlicher Versorgung berücksichtigt.

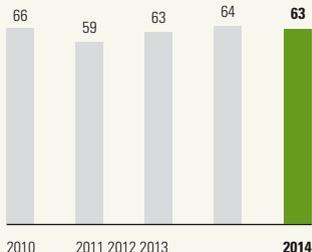
#### Gesamter Trinkwasserverbrauch

in 1'000 m<sup>3</sup>



#### Trinkwasserverbrauch pro MA und Tag

in Litern (l)



### Abfallaufkommen

Generell werden PET, Metalle, Toner, Elektronikschrott, Batterien, Papier, Karton und Glas getrennt gesammelt und der Wiederverwertung zugeführt. Erfreulich sind die gegenüber dem Vorjahr um knapp 15% gesunkene Gesamtabfallmenge und der erhöhte Anteil an wiederverwertetem Abfall.

#### Abfallaufkommen

in Kilogramm (kg)

Werte	2010	2011	2012	2013	2014
Abfälle gesamt	106'249	107'160	108'670	92'794	<b>83'996</b>
Abfälle gesamt pro MA	164	162	165	141	<b>130</b>

#### Abfallverwertung

in Prozent



### CO<sub>2</sub>-Emissionen

Aus der Erfassung der vorherbeschriebenen Informationen ergeben sich der folgende direkte und indirekte Gesamtenergieverbrauch sowie die daraus ermittelten THG-Emissionen (gesamthaft und pro MA).

#### Energieverbrauch und THG-Emissionen pro MA

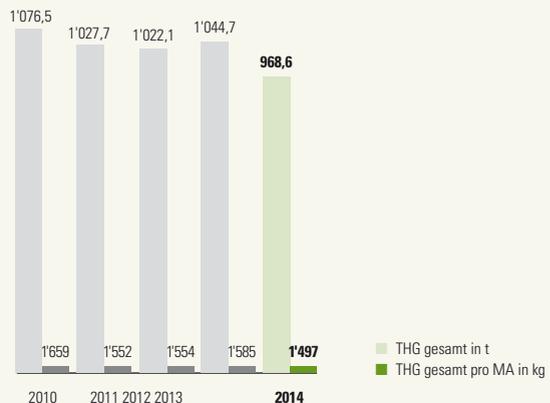
in Megajoule

Werte	2010	2011	2012	2013	2014
Direkter Energieverbrauch (Primärenergie, fossile Brennstoffe) <sup>1)</sup>	13'100	12'800	13'900	14'200	<b>12'300</b>
Indirekter Energieverbrauch (Primärenergie, Elektrizität)	35'300	32'000	28'500	28'200	<b>26'500</b>
Sonstiger indirekter Energieverbrauch (fossile Brennstoffe, Reiseverkehr, Papier- und Wasserverbrauch, Abfallaufkommen)	12'500	10'400	8'900	9'300	<b>9'400</b>

<sup>1)</sup> Aufgrund von veränderten Berechnungsgrundlagen beim direkten Energieverbrauch mussten die Werte 2010–2012 neu berechnet werden, damit sie den neuen Anforderungen gerecht bzw. mit den Werten 2013 verglichen werden können.

### THG gesamt

in Tonnen bzw. Kilogramm



Die Reduktion der gesamten THG-Emissionen um mehr als 10% gegenüber dem Vorjahr lässt sich wie folgt begründen:

- Technische Anpassungen im Hauptgebäude Aarau (Beleuchtung und Heizungspumpen)
- Ausgesprochen milde Temperaturen während der Wintermonate

Die Emissionsfaktoren des VfU-Kennzahlensystems wurden 2014 nicht verändert.

### Klimaneutral dank der Aargauer Stiftung «Fair Recycling»

Bereits zum zweiten Mal kompensiert die AKB ihre jährlichen CO<sub>2</sub>-Emissionen mit Klimazertifikaten von «Fair Recycling» – in diesem Jahr 968'590 kg. Mit einem möglichst tiefen Ressourcenverbrauch und verschiedenen Optimierungen werden die Umweltauswirkungen gering gehalten.

#### 2'000 Kühlschränke dank der AKB

Durch das Engagement der AKB konnte «Fair Recycling» bis heute in Brasilien 2'000 Kühlgeräte rezyklieren, 2'000 Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalente einsparen und 100 Tonnen Rohstoffe schonen.

Seit die Recyclinganlage in der Nähe von São Paulo im Herbst 2010 eröffnet wurde, entsorgte «Fair Recycling» insgesamt 370'000 Kühlschränke, führte so 18'500 Tonnen Rohstoffe in den Stoffkreislauf zurück und sparte 370'000 Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalent ein (Stand Dezember 2014). Das entspricht ziemlich genau der Menge CO<sub>2</sub>, die sämtliche im Kanton Aargau registrierten Autos innerhalb eines halben Jahres verursachen.

Entscheidend für die Zusammenarbeit der AKB mit «Fair Recycling» ist aber auch der soziale Aspekt. Das Projekt

hat bis Ende 2014 in Brasilien 200 «grüne» Arbeitsplätze geschaffen und viel in die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeitenden investiert. Weil die berufliche Entwicklung ein grosses Anliegen der Stiftung ist, hat sie 2014 gemeinsam mit ihrem lokalen Partner Indústria Fox die Fair Fox Academy gegründet. Die hauseigene Akademie steht allen motivierten Mitarbeitenden offen. Sie bietet zahlreiche interne Weiterbildungskurse an und unterstützt gleichzeitig Ausbildungslehrgänge an externen Studienstätten. Zudem fördert die Stiftung den Know-how-Transfer zwischen der Schweiz und Brasilien. Das Recyclingwissen, das während bald 25 Jahren hierzulande gesammelt wurde, fliesst direkt in das Projekt ein.

Umweltschutz kennt keine Landesgrenzen und ist ein globales Thema.

#### **Ausblick im Bereich Ökologie**

- 2015 stehen beim Bankratsaal im Hauptgebäude Aarau und bei der Niederlassung Reinach energetische Sanierungen bei der Verglasung bzw. bei den Fenstern an.
- Bei der Liegenschaft in Brugg wird eine Gesamtanierung der Haustechnik vorgenommen, nachdem 2014 bereits die Fenster ersetzt worden sind.
- Gemäss kantonalem Energiegesetz ist die AKB zudem verpflichtet, den Energieverbrauch zu reduzieren, da die Bank mit einem Verbrauch von mehr als 500'000 kWh beim Hauptgebäude Aarau zu den Grossverbrauchern zählt. Nach der Evaluation des Ist-Zustandes werden nun mögliche Massnahmen zur Verbrauchsreduktion definiert.

## **Soziale Nachhaltigkeit**

Die AKB ist nicht nur eine starke Marke, sie pflegt auch eine leistungsbezogene und menschenorientierte Unternehmenskultur. Diese basiert auf den Grundwerten Vertrauen, Professionalität, Verantwortungsbewusstsein, Erfolgsorientierung und Respekt und wird ergänzt durch die Führungsgrundsätze Erfolg, Gesprächskultur, Vorbild, Einfachheit, Handeln und Teamgeist. Dieses solide Fundament unterstützt die Mitarbeitenden der AKB in ihrer täglichen Arbeit.

#### **Verantwortung als Arbeitgeber**

Eine faire Partnerschaft und ein respektvoller Umgang mit unseren Mitarbeitenden bilden die Basis für den wirtschaftlichen Erfolg der Bank. Motivation, Loyalität und Leistungsbereitschaft sind die Grundvoraussetzungen, um hohe Ziele erreichen zu können. Gleichzeitig vertreten alle Mitarbeitenden die Werte der AKB nach innen und aussen, handeln unternehmerisch und partizipieren am Erfolg der Bank.

Die langfristigen beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten sowie die Gleichbehandlung und die Chancengleichheit werden wie folgt sichergestellt:

- Personalselektion und Förderung basierend auf sachlich neutralen Entscheidungskriterien
- Einsatz von stufengerechten Selektionsinstrumenten bei der Rekrutierung
- Bewusste Berücksichtigung von internen Mitarbeitenden bei Stellenbesetzungen
- Eine auf einer neutralen und analytischen Funktionsbewertung Entlohnung gestützt
- Vorgesetztenbeurteilung im Zusammenhang mit der jährlich wiederkehrenden Mitarbeitendenbeurteilung
- Führungs- und Fachausbildungen auf verschiedenen Anforderungsniveaus

#### Personalreglement

Das 2013 vollständig überarbeitete Personalreglement wurde um einen Anhang mit dem Inhalt «Vorgehen bei mangelhafter Leistung und/oder unbefriedigendem Verhalten von Mitarbeitenden» erweitert. Dieses Thema wurde in allen Bereichen präsentiert und wird mit allen neueintretenden Führungskräften im Rahmen des Einführungsprogrammes sowie im Führungskaderseminar besprochen. Dabei geht es um die Führungskultur im Umgang mit Mitarbeitenden in entsprechenden Situationen.

#### Unternehmenskultur

Die Kulturwerte werden laufend thematisiert, wobei für das Jahr 2014 «Verantwortungsbewusstsein» im Zentrum stand. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konnten zu den AKB Kulturwerten ein Ferienerlebnis schriftlich einreichen. Die besten drei Geschichten wurden je mit einer tollen Sportjacke prämiert. Ein Auszug der beschriebenen Ferienerlebnisse fand zudem Eingang in das Mitarbeitermagazin «mosaik».

#### Kommunikationskultur

Als ein wesentliches Element der Unternehmenskultur pflegt die AKB ihren Kommunikationsstil. Ein Leitsatz der Gesprächskultur lautet: «Ich kommuniziere offen und gebe Feedback». Dies betrifft sowohl den Arbeitsalltag als auch die alljährlichen Mitarbeiterbeurteilungen mit Feedbackmöglichkeit an den Vorgesetzten.

- Auf dem Linienweg wird als zentraler Kanal stufengerecht informiert. Dies erfolgt im Sitzungsrhythmus von der Geschäftsleitung über alle Stufen der jeweils Direktunterstellten.
- Ergänzend dazu werden Informationen wie Aufträge, neue Regelungen oder allgemeine Informationen im Intranet, das 2014 technisch und visuell erneuert wurde, publiziert.
- Ein weiteres Informationsmedium ist das «mosaik», das dreimal jährlich erscheinende Mitarbeitermagazin der AKB.



Darin enthalten sind verschiedenste Berichterstattungen aus den Regionen und der Zentrale sowie Informationen zu Personalmutationen.

- Durch die jährlichen Besuche des Direktionspräsidenten und des Vertriebschefs wird der Kontakt zu allen Standorten und Geschäftsstellen gefestigt.
- In den jährlich stattfindenden Lehrgängen «Basiskaderlehrgang» und «Führungskaderseminar» steht der Vorsitzende der Geschäftsleitung jeweils in einem Seminarteil den Teilnehmenden als Gesprächspartner zur Verfügung.

#### Förderung von Mitarbeitenden

Die Unternehmenskultur nimmt auch bei der Wiederbesetzung von vakanten Stellen einen wichtigen Platz ein. So fördert die AKB den internen Nachwuchs und ist bestrebt, frei werdende Stellen zu einem grossen Teil mit internen Mitarbeitenden zu besetzen. Dies wird quer über alle Hierarchiestufen gelebt. Damit wird nebst dem Fachwissen auch die Unternehmenskultur weitergegeben respektive gestärkt. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Quote der internen Stellenbesetzungen von 30% auf 49% erhöht.

#### Aus- und Weiterbildung

Die AKB investierte auch stark in die berufliche Grundbildung und bot im Berichtsjahr folgende Ausbildungsplätze an:

- 67 Lehrstellen (KV und Mediamatiker),
- 6 Praktikumsplätze
- 7 Plätze im aktualisierten Trainee-Programm

Die AKB darf stolz sein auf ihre nachhaltige Ausbildung der jungen Berufsleute: 21 Absolventen haben die berufliche Grundbildung mit Erfolg abgeschlossen, davon wurden 9 Lernende in den Rängen platziert. Allen Lehrgängern mit guten Leistungen wurde eine Weiterbeschäftigung innerhalb der Bank angeboten.

Der bisherige Ausbildungspool für Privat- und Firmenkundenbetreuer wurde in Trainee-Programm umbenannt und mit diversen Neuerungen weiter professionalisiert. Die Trainees durchlaufen ein systematisch aufbauendes Ausbildungsprogramm an den Regionalsitzen, absolvieren diverse Stages in zentralen Einheiten und besuchen interne Fachkurse. Sie haben nach einer einheitlichen Basisausbildung die Wahl, ihre Kenntnisse im Bereich Anlagen oder Finanzierungen zu vertiefen, um nach einer theoretischen und praktischen Schlussprüfung ein eigenes Kundenportefeuille übernehmen zu können. 2014 haben wiederum 5 junge Kundenbetreuerinnen und Kundenbetreuer ihr 18- bis 24-monatiges Trainee-Programm erfolgreich abgeschlossen und konnten im Rahmen der Nachfolgeplanung in den Regionalsitzen und Niederlassungen platziert werden.

Rund eine halbe Million Franken hat die AKB in externe Aus- und Weiterbildungen ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter investiert: 21 Bankfachleute und Fachspezialisten durften ein Diplom einer Höheren Fachschule, einer Fachhochschule oder eines eidgenössischen Abschlusses entgegennehmen. Total haben im Berichtsjahr 77 Personen eine ein- bis vierjährige Weiterbildung besucht, weitere 50 Personen haben ihr Know-how mit kürzeren Weiterbildungen und Kursen aktualisiert.

Im Basiskaderlehrgang, der angehende Kadermitarbeitende während eines knappen Jahres auf ihre Führungs- oder Fachspezialistenkarriere vorbereitet, konnten im 2014 wiederum 15 Personen für den nächsten Entwicklungsschritt fit gemacht werden.

Die gestiegenen Ansprüche von Kunden an die Beratung und die sich stetig verändernde Situation auf den Finanzmärkten verlangen von Kundenbetreuerinnen und -betreuern hohe Kompetenzen. Die Mitarbeitenden der Fronteinheiten haben total während rund 1'000 Kurstagen interne Fach- und Verkaufsausbildungen absolviert. Ein Schwerpunkt lag auf den Zertifikatskursen. Die interne Zertifizierung, welche den Kundenbetreuerinnen und -betreuer den Ausweis als «qualifizierter Kundenbetreuer/qualifizierte Kundenbetreuerin» verleiht, stellt die Kenntnisse und Fähigkeiten in der Kundenberatung sicher und schafft Vertrauen gegenüber den Kunden. Über 90% der Kundenbetreuerinnen und Kundenbetreuer der AKB sind bereits zertifiziert. 2014 konnten 68 Personen das Erstzertifikat entgegennehmen, 7 Personen wurden rezertifiziert.

#### Soziale Mitarbeitendenunterstützung

Alle Mitarbeitende haben die Möglichkeit, Unterstützung und professionelle Beratung durch ausgebildete Fachpersonen anzufordern. 2014 waren drei Mitarbeitende angestellt, die unverschuldet aus gesundheitlichen Gründen nur in reduziertem Umfang ihrer Arbeit nachgehen konnten.

#### Familienfreundliches Unternehmen

Die AKB bietet ihren Mitarbeitenden die Möglichkeit zu Teilzeitanstellungen und fördert damit die Vereinbarkeit von Beruf und privaten bzw. familiären Bedürfnissen. Der Anteil der Teilzeitarbeitenden lag Ende 2014 bei 28.3% und hat sich gegenüber dem Vorjahr um mehr als 2% erhöht. Dieser Wert ist im Vergleich zu anderen Schweizer Banken relativ hoch und unterstreicht den Beitrag der AKB für familienfreundliche Arbeitsformen. Der gewährte bezahlte Mutterschaftsurlaub ist nach Anzahl Dienstjahre abgestuft, übersteigt aber in jedem Fall das gesetzliche Minimum in Höhe und Dauer. Den Arbeitnehmern wird ein Vaterschaftsurlaub von 5 Tagen gewährt. Seit 2001 findet bei der AKB ein jährlich durchgeführter Tochter- und Sohn-Tag statt. Den Töchtern und Söhnen von Mitarbeitenden wird am



sogenannten Nationalen Zukunftstag die Möglichkeit geboten, einen Elternteil einen Tag lang am Arbeitsplatz zu begleiten. 2014 nutzten 35 Töchter und Söhne von AKB Mitarbeitenden dieses Angebot. Am Hauptsitz und in den Regionalsitzen wurden spezielle Programme angeboten, sodass die Jugendlichen nebst der Begleitung der Mitarbeitenden weitere Einblicke in die Banktätigkeiten erhielten.

Chancengleichheit und Gleichstellung der Geschlechter

In der nachfolgenden Grafik wird der Anteil der Männer und Frauen in leitenden Funktionen dargestellt. Der Frauenanteil setzt sich wie folgt zusammen:

**Frauenanteil in leitenden Funktionen**

in Prozent



**Personalbestand nach Titelstruktur (inkl. 9 Bankräte)**

in Prozent



Salärpolitik

Durch die leistungsbezogene und menschenorientierte Unternehmenskultur stehen Zielvereinbarungen und Kompetenzbeurteilungen im Zentrum des Salärsystems. Die Gesamtvergütung setzt sich aus einem fixen und einem variablen Teil zusammen. Dem fixen Anteil liegt ein Funktionsstufenmodell mit analytischer Funktionsbewertung zugrunde. Darin werden alle erforderlichen Aus- und Weiterbildungen, Zusatzkenntnisse, psychische, soziale, Linienführungs- sowie Projektanforderungen bewertet und in Funktionsstufen eingeordnet. Den gesamten variablen Teil legt der Bankrat aufgrund des Geschäftsergebnisses fest. Die Feinverteilung auf die Funktionsstufenkategorien legt die Geschäftsleitung unter Berücksichtigung des Verantwortungsumfanges der Funktion fest. In der Teilstrategie Human Resources formuliert die AKB eine «wettbewerbsfähige Gesamtvergütung» und strebt damit, unter Gleichbehandlung der Geschlechter, eine funktions-, markt- und leistungsgerechte Entlohnung an.

Nachhaltigkeitsveranstaltungen

Mit den drei Nachhaltigkeitsveranstaltungen «Mobilität», «Ernährung» und «Energie sparen» förderte die AKB firmenintern das Verständnis für nachhaltige Themen. Die internen Weiterbildungen, die 2014 erstmals angeboten wurden, standen allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern offen und wurden jeweils über Mittag durchgeführt. Auch 2015 werden wieder drei Nachhaltigkeitsveranstaltungen ins AKB Kursprogramm aufgenommen. Dadurch wird sichergestellt, dass sich das Bewusstsein für nachhaltige Themen auch intern immer mehr verstärkt.

Gesundheitsförderung

Die Leistungen der AKB im Falle von Krankheiten und Unfällen können als überdurchschnittlich bezeichnet werden. Im Sinne einer Prävention werden die Kosten für die Grippeimpfung aller Mitarbeitenden von der Bank getragen. Die gesundheitsbedingten jährlichen Abwesenheiten infolge Unfall und Krankheit liegen mit durchschnittlich 0.47 Tage resp. 3.91 Tage vergleichsweise tief und haben sich gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig verändert bzw. reduziert. Im Rahmen der 2014 durchgeführten Nachhaltigkeitsveranstaltungen wurde in einem Kurs auch das Thema «Ernährung» thematisiert. Ein Fachspezialist der Reha Klinik Rheinfelden zeigte auf, wie mit einfachen Mitteln das persönliche Wohlbefinden im Zusammenhang mit der Ernährung am Arbeitsplatz verbessert werden kann.

Mitarbeitendenbefragung

Mitarbeitendenbefragungen finden grundsätzlich im Zweijahresrhythmus statt. Die Befragung im 2014 wurde um ein Jahr verschoben und wird Ende 2015 durchgeführt. Jedoch fand

im Januar 2015 erstmals eine Mitarbeiterumfrage zur Nachhaltigkeit der AKB statt. Im Hinblick auf die bevorstehende Umsetzung der neuen GRI G4-Richtlinien wurden somit erste Schritte zum Dialog mit der Anspruchsgruppe der Mitarbeitenden eingeleitet. Die Erkenntnisse daraus werden als Ausgangslage für die nächste Nachhaltigkeitsumfrage genutzt, die bereits in einem Jahr stattfinden wird. Details zu den Resultaten der ersten Umfrage finden sich auf Seite 73 und unter [www.akb.ch/nachhaltigkeit](http://www.akb.ch/nachhaltigkeit).

**Mitarbeiterzufriedenheit**

Die mit allen Mitarbeitenden jährlich durchgeführte Mitarbeitendenbeurteilung beinhaltet nebst einer Beurteilung der Vorgesetzten auch die Erhebung der Mitarbeiterzufriedenheit. Das erfreulich hohe Niveau der Vorjahre ist auch im Berichtsjahr mit einer Zufriedenheit von über 90 Prozent bestätigt.

**Entwicklung der Mitarbeiterbestände**

In der nachfolgenden Tabelle sind die Mitarbeiterbestände seit dem Jahre 2006 aufgelistet (exkl. Bankrat). Die Pensen sind als sog. FTE-Werte (Full-Time Equivalents) zu verstehen, d.h. die Beschäftigungsverhältnisse werden auf die entsprechende Vollzeit-Arbeitsleistung (Beschäftigungsgrad = 100%) umgerechnet. Die Mitarbeitenden in Ausbildung umfassen Lernende und Praktikanten.

Stichtag jeweils 31.12.	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Mitarbeitende <sup>1)</sup>	638	639	667	710	718	728	728	725	<b>716</b>
Pensen <sup>1)</sup>	585,5	586,4	599,2	639,4	649,4	662,2	657,8	658,8	<b>647,0</b>
Mitarbeitende in Ausbildung <sup>2)</sup>	78	75	83	85	81	82	82	82	<b>80</b>

<sup>1)</sup> AKB Mitarbeitende ohne Mitarbeitende in Ausbildung  
<sup>2)</sup> inkl. Mitarbeitende des Ausbildungspools

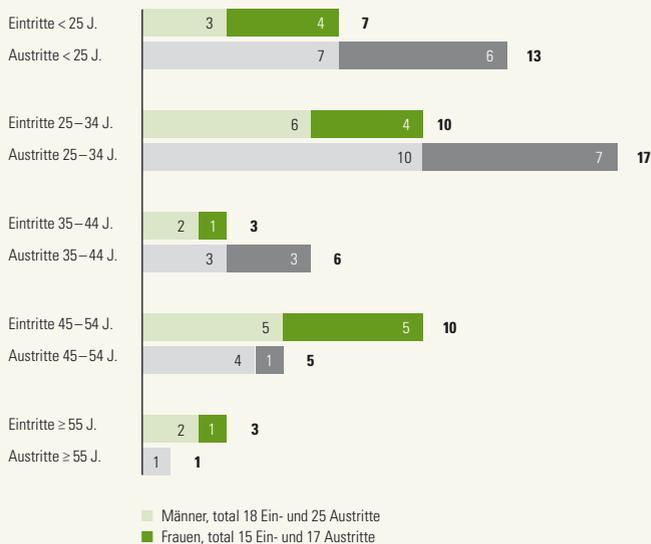
**Ein- und Austritte**

Anzahl Mitarbeitende



**Altersverteilung der Mitarbeiterfluktuation**

Anzahl Mitarbeitende



**Personalkommission**

Eine Möglichkeit zur Mitwirkung der Mitarbeitenden bei betriebsinternen Herausforderungen bietet die Personalkommission (PeKo). Sie nimmt im Rahmen der Kompetenzen gemäss PeKo-Reglement die Interessen der Mitarbeitenden wahr und wirkt als Bindeglied zwischen Geschäftsleitung und Personal. 2014 fanden Neu- und Ersatzwahlen der Mitglieder der Peko statt. Aufgrund von langen Zugehörigkeiten und Übernahmen neuer Funktionen mussten 6 Peko-Mitglieder ersetzt bzw. neu gewählt werden. Sämtliche Positionen konnten wieder neu besetzt werden.

**Vergünstigungen**

Die AKB gewährt ihren Mitarbeitenden, deren Ehepartnern bzw. eingetragenen Partnern sowie Kindern bis zur Erreichung des 20. Lebensjahrs Vorzugskonditionen bei eigenen Produkten sowie Personalvergünstigungen bei verschiedenen Unternehmen.

**Beförderungen**

Per 1. Januar 2015 wurden 12 Mitarbeitende zu Mitgliedern des Kadern sowie 2 Mitarbeitende zu Mitgliedern der Direktion befördert.

**Gesellschaftliche Verantwortung**

Das Engagement für die Öffentlichkeit ist für die AKB ein wichtiger Bestandteil der Nachhaltigkeit. Als Bank der Aargauerinnen und Aargauer, als Sponsoringpartnerin, Arbeitgeberin, Ausbilderin von Lernenden sowie als Partnerin des einheimischen Gewerbes leistet sie einen aktiven Beitrag

zur Erhaltung der Lebensqualität im Marktgebiet und bereichert so das wirtschaftliche, kulturelle und soziale Leben. Eine entscheidende Rolle spielt dabei das Vertrauen aller Anspruchsgruppen für den nachhaltigen Erfolg. Mit dem Verhaltenskodex (Code of Conduct) wird dieses Vertrauen aufgebaut und gefestigt, sowie in unser tägliches Handeln integriert.

### Wirtschaft

- Mit dem Aargauer Unternehmenspreis zeichnet die AKB jährlich die besten Unternehmen in drei Kategorien aus und leistet damit einen Betrag zur Attraktivität des Wirtschaftskantons Aargau.
- Ein speziell eingerichteter AKB Start-up-Fonds über CHF 10 Mio. steht zur Unterstützung von Firmen mit innovativen, neuen Produkten und hoher Skalierbarkeit zur Verfügung. Im Einzelfall stehen aus dem Fonds grundsätzlich maximal CHF 500'000.– bereit. In begründeten Ausnahmefällen kann der Betrag auch höher sein. Bei der Credentis AG ist das aktuell mit CHF 800'000.– der Fall. Bisher wurden aus diesem Fonds acht Firmen finanziert:
  - Attolight AG,
  - Bioversys AG,
  - Credentis AG,
  - Creoptix GmbH,
  - Diviac AG,
  - Pearltec AG,
  - YouRehab AG und
  - GreenTeg Innovation AG
- Die AKB ist zudem Mitglied von CTI-Invest, der führenden Plattform für Start-up-Finanzierungen in der Schweiz. ([www.cti-invest.ch](http://www.cti-invest.ch)).
- Die jährlich zusammen mit dem Start Angels Network ([www.startangels.ch](http://www.startangels.ch)) durchgeführte Investorenkonferenz für junge Technologie- und Start-up-Firmen fand 2014 bereits zum sechsten Mal statt. Rund 150 interessierte Investoren waren mit dabei.
- Die Förderstiftung Technopark® Aargau unterstützt den Wissens- und Technologietransfer zwischen Hochschulen und Wirtschaft durch die gezielte Förderung von Jungunternehmen. Die AKB ist Stifterin bei der Förderstiftung Technopark ([www.technopark-aargau.ch](http://www.technopark-aargau.ch)).
- 2014 hat die AKB zum vierten Mal zusammen mit «bauenaargau» den Aargauer Bau- und Immobilienkongress mit 500 Gästen durchgeführt. 2015 wird der Anlass mit Unterstützung der Swissmem wie bereits im Berichtsjahr einer breiteren Öffentlichkeit aus allen Branchen offen stehen.
- Zusammen mit «companymarket.ch» hat die AKB spezifische «Nachfolge-Sprechstunden» durchgeführt und damit einen Beitrag zur Sicherung der einzelnen Wirtschaftsregionen und deren Unternehmen geleistet.

### Gemeinnützige Engagements

- Die AKB unterstützt verschiedene Projekte für sozial Schwächere, Behinderte und Betagte im Kanton Aargau. Neben finanziellen Leistungen stellt die AKB beispielsweise an den jährlich stattfindenden Aargauer Meisterschaften im Behindertensport auch Helferinnen und Helfer zur Verfügung.
- Das Naturama, eines der modernsten naturkundlichen Museen der Schweiz, ist ein langjähriger Partner der AKB.
- Die AKB unterstützt den Verein Geothermische Kraftwerke Aargau, der die Förderung der geothermischen Stromgewinnung im Kanton Aargau bezweckt.

### Kultur

Mit zwei Kultursponsorings unterstützt die AKB das gesellschaftliche und kulturelle Leben im Wirtschaftsgebiet. Zusammen mit dem Kanton Aargau wurde vor sechs Jahren das internationale Musikfestival «Lenzburgiade» ins Leben gerufen. Jedes Jahr ist das Schloss Lenzburg Treffpunkt erstklassiger Musiker aus aller Welt. Das argovia philharmonic ist längst zu einem national etablierten Berufsorchester herangewachsen. Als stolze Hauptsponsorin pflegt die AKB diese Partnerschaft mit viel Leidenschaft und Herzblut.

### Sport und Ausbildung

- Ein wichtiger Bestandteil des Sportengagements ist neben dem Breitensport (Volkslauf, Leichtathletik, Schiesssport) vor allem der Jugendsport. Dazu gehören Jugendcamps in Tenero, Lenzerheide und Fiesch, die Tennisschule TENNIS aarau-WEST in Oberentfelden sowie die Nachwuchsförderung im Handball Regionalverband Aargau Plus. Daneben engagiert sich die AKB auch im Golfsport als Partnerin der Golfplätze in Heidental, Entfelden und Schinznach Bad.
- Als Sponsoringpartnerin des Lehrateliers für Modegestaltung, Aarau unterstützt die AKB die Berufsausbildung der Bekleidungsgestalter/innen.

### Nebenbeschäftigungen

Die AKB steht dem persönlichen Engagement ihrer Mitarbeitenden wohlwollend gegenüber und bewilligt nebenamtliche Tätigkeiten für politische, soziale, kulturelle oder sportliche Ämter.



## Abkürzungen

BGF	Bruttogeschossfläche
ECF-Papier	elementar-chlorfreies Papier
FTE	Full-Time Equivalents (Mitarbeiterkapazität, Pensen)
GRI	Global Reporting Initiative (G3/G4: verschiedene Versionen der GRI-Berichterstattung)
kg	Kilogramm
km	Kilometer
kWh	Kilowattstunde
kWp	Kilowatt Peak (abgegebene elektrische Leistung von Solarmodulen unter Standard-Testbedingungen)
l	Liter
m <sup>2</sup>	Quadratmeter
m <sup>3</sup>	Kubikmeter (1 Kubikmeter = 1'000 Liter)
MA	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
Mio.	Million
MJ/MA	Megajoule pro Mitarbeiter (1 kWh = 3,6 MJ)
Mrd.	Milliarde
TCF-Papier	total-chlorfreies Papier
THG	Treibhausgase
VfU	Verein für Umweltmanagement in Banken, Sparkassen und Versicherungen e.V.

## Nachhaltigkeitsgremium AKB

- Ursula Diebold, Leiterin Unternehmenskommunikation
- Ivo Altstätter, Leiter Logistik
- Mirco Hager, Leiter Controlling
- Andreas Koch, Leiter Human Resources
- Marc Sandmeier, Projektleiter Nachhaltigkeit